Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

ist jetzt schon operativ frei. Er bleibt dies um so mehr und wird gefährlicher, wenn wir uns auf den Engländer werfen. Diesen können wir schlagen, nicht aber vernichten. Schlagen wir den Franzosen, so bedeutet das für ihn Vernichtung, zunächst Sturz der Regierung, wahrscheinlich Kriegsschluß".

Schließlich legte noch der Generalstabschef der 4. Armee, Generalmajor von Loßberg, in einer Denkschrift, die er General Ludendorff persönlich übergab[1]), ähnliche Ansichten über die Führung kombinierter Angriffe dar wie die Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Oberstleutnant Wetzell. Auf Grund seiner in vielen Abwehrschlachten gewonnenen Erfahrungen schien es auch ihm bei der großen Zahl feindlicher Reserven bedenklich, mit einem einzigen großen Schlage alles auf eine Karte zu setzen. Er befürwortete, zunächst durch eine Reihe kleinerer Angriffe (etwa vier) mit planmäßig begrenzten Zielen, die von Mitte Mai ab an verschiedenen Stellen der Westfront in kurzer Folge schlagartig einsetzen sollten, den Feind zur Verausgabung eines großen Teils seiner Reserven zu zwingen. Erst wenn das gelungen sei, sollte der große operative Durchbruch in breiter Front mit anschließendem Aufrollen der feindlichen Nachbarfronten folgen. Bestimmte Vorschläge für die Wahl der Angriffsstellen enthielt die Denkschrift nicht.

d) Stellungnahme des Generals Ludendorff.

Allen diesen Vorschlägen und Anregungen gegenüber hatte General Ludendorff sich seinen Entschluß vorbehalten. Maßgebend blieb der Vorsatz, die Entscheidung im kommenden Frühjahr so zeitig wie irgend möglich zu suchen, um dem Eingreifen namhafter amerikanischer Kräfte zuvorzukommen. Er faßte daher ins Auge, im März anzugreifen. Auch an der Absicht, in erster Linie die Engländer, nicht die Franzosen zu schlagen, hielt er innerlich fest. Dem von seinem nächsten Berater wiederholt vorgeschlagenen Doppelangriff bei Verdun maß er keine kriegsentscheidende Bedeutung zu. Im übrigen aber wollte er sich für die Wahl der Angriffsstelle und die Form, in der die Operationen geführt werden sollten, so lange als möglich freie Hand wahren. Den Entscheidungsschlag durch vorangehende Ablenkungsangriffe an anderen Stellen — auch an der französischen Front — zu erleichtern, hielt er nach wie vor für erwünscht. Ob es aber möglich sein würde, hing in erster Linie von dem noch nicht mit Sicherheit zu übersehenden Umfang der im Frühjahr verfügbaren Kräfte ab.

---

[1]) Abgedruckt bei Fritz von Loßberg: „Meine Tätigkeit im Weltkriege 1914—1918", S. 315ff. Als Zeitpunkt der Abfassung hat Gen. von Loßberg in einer Zuschrift vom Jan. 1940 die Jahreswende 1917/18 angegeben.